

Eine neue Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Dass diese *Kurze Geschichte der Gleichheit* sich heute schreiben lässt, ist vor allem den zahlreichen internationalen Arbeiten zu danken, die in den letzten Jahrzehnten die wirtschafts- und sozialgeschichtliche Forschung zutiefst verändert haben.

Ich werde mich namentlich auf die vielfältigen Untersuchungen stützen, die eine wahrhaft globale Perspektive auf die Geschichte des Kapitalismus und der Industriellen Revolution allererst eröffnet haben. So etwa das Werk, das Ken Pomeranz 2000 zur «Großen Kluft» zwischen Europa und China im 18. und 19. Jahrhundert veröffentlicht hat,¹ wahrscheinlich das wichtigste und einflussreichste Buch zur Geschichte der Weltwirtschaft seit Fernand Braudels *Die Geschichte der Zivilisation. 15.–18. Jahrhundert* von 1979 und Immanuel Wallersteins Arbeiten über die «Weltsysteme».² Die Entwicklung des westlichen Industriekapitalismus ist nach Pomeranz unauflöslich an die internationalen Systeme der Arbeitsteilung, an die hemmungslose Ausbeutung natürlicher Ressourcen und die von den europäischen Mächten über den Rest der Planeten ausgeübte Militär- und Kolonialherrschaft gebunden. Diese Schlussfolgerung ist von jüngeren Arbeiten, ob es sich nun um die Untersuchungen von Prasannan Parthasarathi oder von Sven Beckert handelt oder um Arbeiten im Umkreis der «neuen Geschichte des Kapitalismus», eindrucksvoll bestätigt worden.³

Die Geschichte der Kolonialreiche und der Sklaverei wie die *Global*

1 Siehe K. Pomeranz, *The Great Divergence. China, Europe and the Making of the Modern World Economy*, Princeton, NJ: Princeton University Press 2000.

2 Siehe F. Braudel, *Civilisation matérielle, économie et capitalisme*, Paris: Armand Colin 1979; I. Wallerstein, *Das moderne Weltsystem*, Frankfurt: Syndikat 1986–2012.

3 Siehe P. Parthasarathi, *Why Europe Grew Rich and Asia Did Not. Global Economic Divergence 1600–1850*, Cambridge: Cambridge University Press 2011; S. Beckert, *Empire of Cotton. A Global History*, New York: Knopf 2014; S. Beckert, S. Rockman, *Slavery's Capitalism. A New History of American Economic Development*, Philadelphia: University of Pennsylvania Press 2016; J. Levy, *Ages of American Capitalism: A History of the United States*, New York: Random House 2021.

and Connected History haben in den letzten zwanzig bis dreißig Jahren insgesamt enorme Fortschritte gemacht und ich werde mich intensiv auf diese Arbeiten stützen. Ich denke insbesondere an die Forschungen von Frederick Cooper, Catherine Hall, Or Rosenboim, Emmanuelle Saada, Pierre Singaravélou, Sanjay Subrahmanyam, Alessandro Stanziani und zahlreicher anderer, die in meiner Darstellung zu Wort kommen werden.¹ Meine Arbeit ist auch inspiriert vom Wiederaufleben der Forschungen zur Sozialgeschichte und zur Geschichte sozialer Kämpfe.²

Ebenso wenig hätte diese *Kurze Geschichte der Gleichheit* sich ohne die Fortschritte der Geschichte der Reichungsverteilung zwischen sozialen Klassen schreiben lassen. Diese historische Disziplin hat ihrerseits eine lange Geschichte. Alle Gesellschaften haben Erkenntnisse und Untersuchungen über das tatsächliche, angenommene oder erstrebenswerte Wohlstandsgefälle zwischen Reichen und Armen hervorgebracht, angefangen mit Platons *Politeia* oder seinen *Nomoi* (die Kluft, rät Platon dort, sollte nicht größer als eins zu vier sein). Im 18. Jahrhundert erklärt Jean-Jacques Rousseau, die Erfindung und maßlose Anhäufung von Privateigentum stehe am Ursprung der Ungleichheit und der Zwietracht unter den Menschen. Erst mit der Industriellen

1 Siehe zum Beispiel F. Cooper, *Citizenship Between Empire and Nation. Remaking France and French Africa 1945–1960*, Princeton: Princeton University Press 2014; C. Hall, N. Draper, K. McClelland, K. Donington, R. Lang, *Legacies of British Slave-Ownership: Colonial Slavery and the Formation of Victorian Britain*, Cambridge: Cambridge University Press 2014; O. Rosenboim, *The Emergence of Globalism. Visions of World Order in Britain and the United States 1939–1950*, Princeton: Princeton University Press 2017; E. Saada, *Les enfants de la colonie. Les métiers de l'empire français, entre sujétion et citoyenneté*, Paris: La Découverte 2007; P. Singaravélou, S. Venayre, *Histoire du monde au XIX^e siècle*, Paris: Fayard 2017; S. Subrahmanyam, *Empires Between Islam and Christianity, 1500–1800*, Albany: SUNY Press 2019; A. Stanziani, *Les Métamorphoses du travail contraint. Une histoire globale, 18e–19e siècles*, Paris: Presses de Sciences Po 2020.

2 Siehe H. Zinn, *A People's History of the United States*, New York: Harper 2009 (1980); M. Zancarini-Fournel, *Les Luttes et les Rêves. Une histoire populaire de la France de 1685 à nos jours*, Paris: La Découverte 2016; G. Noiriel, *Une histoire populaire de la France. De la guerre de Cent Ans à nos jours*, Marseille: Agone 2018; D. Tartakowsky, *Le pouvoir est dans la rue. Crises politiques et manifestations en France, 19e–20e siècles*, Paris: Flammarion 2020; B. Pavard, F. Rochefort, M. Zancarini-Fournel, *Ne nous libérez pas, on s'en charge! Une histoire des féminismes de 1789 à nos jours*, Paris: La Découverte 2020.

Revolution freilich werden wirkliche Untersuchungen zu Löhnen und Lebensumständen von Arbeitern angestellt und neue Quellen der Einkommens-, Eigentums- und Gewinnermittlung erschlossen. Im 19. Jahrhundert versucht Karl Marx, das Beste aus den britischen Finanzdaten und Nachlassverzeichnissen seiner Zeit zu machen, auch wenn die Mittel und Quellen, die ihm zu Gebote stehen, sehr dürftig sind.¹

Systematischere Gestalt nehmen die Forschungen zu diesen Fragen im Laufe des 20. Jahrhunderts an. Die Forscher beginnen, in großem Stil Daten über Preise und Löhne, Grundrenten und Gewinne, Erbschaften und Grundstücke zu sammeln. 1933 veröffentlicht Ernest Labrousse seine *Esquisse du mouvement des prix et des revenus en France au 18e siècle*, eine monumentale Studie über den Rückgang der landwirtschaftlichen Löhne gegenüber Getreidepreisen und Grundrente in den Jahrzehnten vor der Französischen Revolution, im Kontext starken Bevölkerungsdrucks. Man wird dies kaum als einzige Ursache der Revolution begreifen wollen, aber klar ist, dass es die wachsende Unbeliebtheit der Aristokratie und des bestehenden politischen Regimes verstärkte.² In ihrer dem *Mouvement du profit au XIXe siècle* gewidmeten Arbeit von 1965 verdeutlichen Jean Bouvier und seine Mitautoren von den ersten Zeilen an, welchem Forschungsprogramm sie sich verschrieben haben: «Solange die Einkommen unterschiedlicher Klassen der heutigen Gesellschaft von der wissenschaftlichen Forschung nicht erfasst werden, wird sich eine tragfähige Wirtschafts- und Sozialgeschichte nicht in Angriff nehmen lassen.»³

Häufig mit der von 1930 bis 1980 besonders einflussreichen Annales-Schule assoziiert, widmet sich diese neue Wirtschafts- und Sozial-

1 Siehe dazu T. Piketty, *Das Kapital im 21. Jahrhundert*, München: C.H.Beck 2014, S. 20–28 und 302–305.

2 Siehe E. Labrousse, *Esquisse du mouvement des prix et des revenus en France au 18e siècle*, Paris: Dalloz 1933. Siehe auch A. Chabert, *Essai sur les mouvements des prix et des revenus en France de 1798 à 1820*, Paris: Librairie de Médecis 1949. Die Arbeit dokumentiert ein Aufholen der Löhne unter der Revolution und dem Kaiserreich.

3 Siehe J. Bouvier, F. Furet, M. Gilet, *Le Mouvement du profit en France au xixe siècle. Matériaux et études*, Den Haag: Mouton 1965.

geschichte auch der Untersuchung von Eigentumssystemen. 1931 veröffentlicht Marc Bloch seine klassische Studie zum Charakter mittelalterlicher und moderner Agrarsysteme.¹ Adeline Daumard legt 1973 die Befunde einer breit angelegten Auswertung französischer Nachlassarchive des 19. Jahrhunderts vor.² Die Bewegung stagniert seit den 1980er Jahren ein wenig, aber sie hat bleibende Spuren in der sozialwissenschaftlichen Forschungspraxis hinterlassen. So haben im Laufe des vergangenen Jahrhunderts eine ganze Reihe von Historikern, Soziologen und Ökonomen, von Christian Baudelot und Emmanuel Le Roy Ladurie bis zu Gilles Postel-Vinay, zahlreiche historische Untersuchungen zu Löhnen und Preisen, zu Einkommen und Vermögen, zum Zehnten und zum Grundbesitz veröffentlicht.³

Gleichzeitig haben US-amerikanische und britische Wissenschaftler dazu beigetragen, die Fundamente einer Geschichte der Wohlstandsverteilung zu legen. 1953 verknüpft Simon Kuznets die ersten Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (die er mit anderen im Gefolge des Traumas der Wirtschaftskrise der 1930er Jahre ins Leben gerufen hatte) mit Daten aus der Bundeseinkommensteuer (die 1930 nach langen politischen und verfassungsrechtlichen Auseinandersetzungen eingeführt worden war), um die Entwicklung des Anteils hoher Einkommen am Nationaleinkommen zu berechnen.⁴ Kuznets' Untersuchung berücksichtigt nur ein einziges Land (die Vereinigten Staaten) während eines relativen kurzen Zeitraums (1913–1948), aber es han-

1 Siehe M. Bloch, *Les Caractères originaux de l'histoire rurale française*, Paris: Armand Colin 1931.

2 Siehe A. Daumard, *Les Fortunes françaises au 19e siècle. Enquête sur la répartition et la composition des capitaux privés à Paris, Lyon, Lille, Bordeaux et Toulouse d'après l'enregistrement des déclarations de successions*, Den Haag: Mouton 1973.

3 Siehe neben den bereits zitierten Arbeiten F. Simiand, *Le Salaire, l'Évolution sociale et la Monnaie*, Paris: Alcan 1932; C. Baudelot, A. Lebeauvin, *Les Salaires de 1950 à 1975*, Paris: INSEE 1979; J. Goy, E. Le Roy Ladurie, *Les Fluctuations du produit de la dîme. Conjoncture décimale et domaniale de la fin du Moyen Âge au 18e siècle*, Den Haag: Mouton 1972; G. Postel-Vinay, *La Terre et l'Argent. L'agriculture et le crédit en France du 18e siècle au début du 20e siècle*, Paris: Albin Michel 1998; J. Bourdieu, L. Kesztenbaum, G. Postel-Vinay, *L'Enquête TRA, histoire d'un outil, outil pour l'histoire*, Paris: INED 2013.

4 Siehe S. Kuznets, *Shares of Upper Income Groups in Income and Savings*, NBER 1953.

delt sich um die erste Untersuchung ihrer Art und sie erregt großes Aufsehen. Robert Lampman wird 1972 entsprechend mit Daten aus der Bundeserbschaftsteuer verfahren.¹ 1978 vertieft Tony Atkinson diese Analyse am Beispiel britischer Erbschaftsdaten.² Historisch noch weiter zurück geht Alice Hanson Jones, die 1977 die Ergebnisse ihrer breit angelegten Untersuchung der US-amerikanischen Nachlassverzeichnisse der Kolonialzeit vorlegt.³

Auf der Grundlage dieser früheren Arbeiten ist zu Beginn der 2000er Jahre ein neues historisches Forschungsprogramm zu Einkommens- und Vermögensverhältnissen entstanden, an dem teilzunehmen ich das Glück hatte, mit der maßgeblichen Unterstützung sehr vieler Kollegen wie Tony Atkinson, Facundo Alvarez, Lucas Chancel, Emmanuel Saez und Gabriel Zucman.⁴ Verglichen mit den früheren Arbeiten hat dieser neue Anlauf von avancierteren technischen Mitteln profitiert. Zwischen 1930 und 1980 führten Labrousse, Daumard oder Kuznets ihre Forschungen praktisch ausschließlich von Hand auf Karteikarten durch. Jede Datenerhebung und jede Ergebnistabelle erforderten einen erheblichen technischen Aufwand, sodass dem Forscher mitunter wenig Zeit und Energie für die Arbeit der historischen Auslegung, der Mobilisierung anderer Quellen und der kritischen begrifflichen Arbeit blieb. Fraglos hat dies dazu beigetragen, eine Geschichtswissenschaft zu schwächen, die zuweilen als zu seriell galt (also zu sehr auf die Erstellung zeitlich und räumlich vergleichbarer historischer Reihen konzentriert, die eine notwendige, aber keinesfalls zureichende Bedingung sozialwissenschaftlichen Fortschritts sind). Die während dieser ersten Forschungsphase erhobenen Daten haben zudem wenig Spuren

1 Siehe R.J. Lampman, *The Share of Top Wealth-Holders in National Wealth*, Princeton: Princeton University Press 1962.

2 Siehe T. Atkinson, A.J. Harrison, *Distribution of Personal Wealth in Britain*, Cambridge: Cambridge University Press 1978.

3 Siehe A. H. Jones, *American Colonial Wealth: Documents and Methods*, New York: Arno Press 1977.

4 Siehe T. Piketty, *Les Hauts Revenus en France au XX^e siècle*, Paris: Grasset 2001; T. Atkinson, T. Piketty, *Top Incomes over the 20th Century*, a. a. O.; dies., *Top Incomes: A Global Perspective*, a. a. O.